



Kantonale und Städtische Polizeikorps
Corps de police cantonaux et municipaux
Corpi di polizia cantonali e comunali



Schweizerische Kriminalprävention
Prévention Suisse de la Criminalité
Prevenzione Svizzera della Criminalità

FACT-SHEET FAKE-SHOPS

Betrug und Cyberbetrug

Aus rechtlicher Sicht spricht man von Betrug, wenn eine Person jemanden durch Vorspiegelung oder Unterdrückung von Tatsachen arglistig irreführt, um sich selbst oder einen anderen unrechtmässig zu bereichern. Opfer eines Betrugs werden in ihrem Urteilsvermögen getäuscht oder zu unüberlegten Handlungen verleitet. Häufig sagen sie aber, dass ihnen während des Betrugs etwas verdächtig vorkam. Es ist deshalb wichtig, die Bevölkerung für diese Thematik zu sensibilisieren, damit sie es sich zur Gewohnheit macht, stärker auf Details und Ungereimtheiten zu achten, die auf einen Betrugsversuch hindeuten könnten.

Mit dem Aufschwung der neuen Technologien hat sich dieses Phänomen, das seinen Ursprung in der realen Welt hat, natürlich auch online etabliert. Es gibt verschiedene Arten von Cyberbetrug: In diesem letzten Teil der Aufklärungskampagne über Cyberkriminalität geht es spezifisch um gefälschte Online-Shops.

Gefälschte Online-Shops

Der Online-Handel ist schnell, einfach und länderübergreifend und weitet sich unaufhaltsam aus. Täglich entstehen neue Shops. Cyberkriminelle haben selbstverständlich rasch erkannt, dass sich ihnen damit eine neue und nicht zu unterschätzende Möglichkeit für ihre Machenschaften bietet. Und so tauchten auch gefälschte Online-Shops auf.

Das Prinzip ist bei allen legalen oder illegalen Online-Shop gleich. Man geht einfach auf die Webseite, wählt ein Produkt aus und legt es in den Warenkorb. Danach gibt man seine persönlichen Daten und die Bankverbindung an, um die Zahlung vorzunehmen und die Bestellung abzuschliessen. Der Unterschied besteht bei einem gefälschten Shop aber darin, dass die bestellte Ware nie versendet wird oder im besten Fall gefälscht oder fehlerhaft ist. Es kommt auch vor, dass diese Masche für Phishing genutzt wird: Dabei nutzen die Cyberkriminellen die Bankdaten des Opfers, um damit auf anderen Webseiten einzukaufen.

Zwar sind gefälschte Online-Shops in ihrer Funktionsweise und Aufmachung echten Shops sehr ähnlich (manche gehen sogar so weit, eine bekannte Marke zu missbrauchen). Wenn man auf bestimmte Details achtet, ist es aber dennoch möglich, sie zu entlarven bzw. zu erkennen. Diese Shops sind in der Regel gut in Suchmaschinen gelistet und haben manchmal .ch-Domainnamen, um gegenüber der Kundschaft vertrauenswürdig zu wirken. Sie sind oft gut aufgemacht und ihre Preise sind immer sehr attraktiv. Allerdings lassen sich Fehler in der Gestaltung der Webseite beobachten, die sowohl ihre Form (Seiten, die nicht angezeigt werden, Bugs, misslungenes Layout, hochgeladene Fotos in schlechter Qualität usw.) als auch ihren Inhalt (Rechtschreib- oder Grammatikfehler, schlechte Übersetzungen usw.) betreffen. Seriöse Online-Shops stellen immer viele Informationen über das

jeweilige Unternehmen zur Verfügung. Diese stehen im Impressum und umfassen eine (gültige) Telefonnummer und E-Mail-Adresse, eine physische Adresse, Zahlungs- und Lieferbedingungen usw. Bei gefälschten Shops fehlen diese Informationen oder sind nicht korrekt (z. B. antwortet niemand unter der angegebenen Telefonnummer oder E-Mail-Adresse).

Opportunistische Betrügereien

Cyberkriminelle versuchen nicht nur, trickreiche und oft sehr ausgeklügelte Methoden zu entwickeln, um Internet-Nutzerinnen und -Nutzer zu täuschen, sondern gehen auch sehr raffiniert vor, indem sie die Zeiträume, in denen diese Webseiten aufgeschaltet werden, geschickt auswählen. Viele von ihnen nutzen die Weihnachts- und Neujahrszeit. Indem sie die aktuellen Trends beobachten, können sie voraussehen, welche Produkte in dieser Zeit wahrscheinlich am meisten gefragt sind. Und wenn dann andere, seriöse Läden ausverkauft sind, bieten die gefälschten Shops den Internet-Nutzerinnen und -Nutzern auf wunderbare Weise die Möglichkeit, die begehrten Artikel zu einem sehr tiefen Preis zu ergattern.

Wichtig ist auch der Hinweis darauf, dass Kriminelle diesen Betrug nicht selten dazu nutzen, die Identität ihrer Opfer zu stehlen. So können sie verschiedene persönliche Daten sammeln, speichern und für weitere Straftaten missbrauchen.

Einige Zahlen

Im Jahr 2021 wurden den hiesigen Behörden 632 Betrugsfälle gemeldet, die über gefälschte Online-Shops begangen wurden. Alleine im Kanton Waadt beispielsweise gab es 67 solche Fälle, wobei ein Gesamtschaden von 48'000 Franken entstand.

Empfehlungen, um solche Betrügereien zu erkennen und zu vermeiden

- Aktivieren Sie die angemessenen Sicherheitssysteme auf Ihren Kreditkarten, um sich vor Phishing zu schützen.
- Achten Sie auf die Ästhetik der Webseite, auf mögliche Fehler und Unstimmigkeiten, die sich eingeschlichen haben könnten, sowie auf fehlende oder falsche Informationen. Überprüfen Sie das Impressum und die Kontaktdaten (falls vorhanden) sowie die Bewertungen auf der Plattform. Achten Sie auch auf das Alter der Seite. Wenn die Webseite eben erst aufgeschaltet wurde, empfiehlt es sich, misstrauisch zu sein.
- Seriöse Seiten sind im Handelsregister eingetragen und tragen Gütesiegel wie die des Verbands des Schweizerischen Versandhandels (VSV) oder von Trusted Shops.
- Besuchen Sie Online-Foren, in denen Internet-Nutzerinnen und -Nutzer bereitwillig über allfällige schlechte Erfahrungen sprechen.



Kantonale und Städtische Polizeikorps
Corps de police cantonaux et municipaux
Corpi di polizia cantonali e comunali



Schweizerische Kriminalprävention
Prévention Suisse de la Criminalité
Prevenzione Svizzera della Criminalità

- Hüten Sie sich vor allzu verlockenden Angeboten. Wenn Ihnen ein Preis ungewöhnlich niedrig erscheint, erkundigen Sie sich beim Anbieter. Wenn es sich um eine Fälschung handelt, melden Sie die Webseite den zuständigen Stellen. Das Bestellen und/oder Verkaufen von Fälschungen stellt einen Verstoß gegen das Markenschutzgesetz (MSchG) und das Designgesetz (DesG) dar.
- Meiden Sie Produkte, die als «Kopie», «Replikat», «im Stil von» usw. angepriesen werden.
- Reagieren Sie nicht auf Kaufaufforderungen und lassen Sie sich nicht unter Druck setzen, um etwas in aller Eile zu kaufen.
- Übermitteln Sie niemals persönliche Dokumente wie Kopien Ihres Ausweises.
- Bei einer grösseren Anschaffung (Auto, Baumaschinen, Luxusartikel usw.) sollten Sie einen Online-Shop mit sehr gutem Ruf bevorzugen oder im besten Fall sogar ein physisches Geschäft aufsuchen.

Empfehlungen für Betroffene

- Informieren Sie sofort Ihre Bank. Beantragen Sie eine Sperrung Ihrer Kreditkarte sowie einen Rückruf der Zahlung.
- Melden Sie den Vorfall beim Nationalen Zentrum für Cybersicherheit NCSC (<https://www.ncsc.admin.ch/ncsc/de/home.html>).
- Erstellen Sie Anzeige bei der Polizei. Tragen Sie zudem zur Vorbeugung bei, indem Sie Ihre Verwandten und Bekannten über diesen Vorfall informieren, damit diese nicht auch darauf hereinfliegen.